III.

Aufsuchen von Raupen und Puppen und deren Behandlung.

Zum Aufsuchen der Raupen benützt man vorzüglich solche Stunden, welche zum Schmetterlingsfang nicht günstig sind, z. B. trübes Wetter, die Morgen- und Abendstunden u. s. w.

Man versieht sich mit einigen gut schließenden Schachteln, an welchen Luftlöcher angebracht sind, einem Messer, einem Schirm oder einem großen Tuche, und einem derben Stocke. Das Messer gebraucht man zum Abschneiden von Zweigen und Blättern, auf welchen Raupen sitzen, die sich nicht gerne abnehmen lassen, so wie auch zum Abschneiden des Futters. Das Tuch breitet man unter Büschen oder Bäumen aus, auf welchen man Raupen vermuthet, und schlägt nun mit dem Stocke kräftig an den Stamm und die Zweige, so daß die Raupen in das Tuch, oder, wenn man sich eines Regenschirms bedient, in diesen hineinfallen. Am einfachsten bedient man sich aber des Stoßhamens (Taf. 15, Fig. 2) zum Einsammeln der Raupen.

Die Aufenthaltsorte der Raupen sind, wie sich denken läßt, sehr manchfaltig; die verschiedensten Gewächse dienen ihnen zur Nahrung. Auf Weiden, Pappeln, Espen, Salat, Weiderich und verwandten Pflanzen finden sich besonders viele Raupen. Als Merkmale für das Vorhandensein derselben

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/21984